

Das Mauthausen Komitee Österreich

Im Jahr 2000 überreichten die Überlebenden des Konzentrationslagers Mauthausen dem Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) offiziell ihr Vermächtnis. Das Vermächtnis bildet die Grundlage für unsere Arbeit. Neben der Erinnerungs- und Gedenkarbeit widmen sich zwei weitere große Bereiche der Sensibilisierungsarbeit mit Jugendlichen sowie der Arbeit gegen Rechtsextremismus. [Hunderttausende junge Menschen](#) nahmen in den letzten Jahren an den Projekten des MKÖ teil.

Das Mauthausen Komitee Österreich tritt für eine freie demokratische Gesellschaft und die Wahrung aller Menschenrechte ein, unabhängig von Staatsangehörigkeit, politischer Gesinnung und Religion. Das MKÖ richtet sich entschieden gegen alle Arten von Faschismus, Rassismus, Chauvinismus und Antisemitismus. Das MKÖ wurde 1997 vom Österreichischen Gewerkschaftsbund und von der Bischofskonferenz der römisch-katholischen Kirche mit den Israelitischen Kultusgemeinden als Partner in Form eines Vereins als Nachfolgeorganisation der Österreichischen Lagergemeinschaft Mauthausen (Organisation der ehemaligen Häftlinge) gegründet.

Das MKÖ trägt Sorge um die Erhaltung und die wissenschaftliche und pädagogische Betreuung des ehemaligen Konzentrationslagers Mauthausen und seiner Außenlager. Das MKÖ ist ein gemeinnütziger Verein, der seine Tätigkeit im überparteilichen Sinn ausübt.

Mehr unter www.mkoe.at.

Anmeldung und Information

www.zivilcourage.at

oder

Mauthausen Komitee Österreich

Obere Donaustr. 97-99/4/5

1020 Wien

Telefon: +43 1 212 83 33

E-Mail: info@mkoe.at

Website: www.mkoe.at

**“Was auch immer meine einzelnen Wünsche,
frei zu sein, waren, war ich nicht allein.
Es gab viele andere, die dergleichen Weise glaubten.“**

Rosa Parks

Zivilcourage TRAINIEREN

ZIVIL.COURAGE.ONLINE
Zivilcourage online trainieren

ZIVIL.COURAGE.WIRKT
Trainings & Ausstellung



**hinschauen, wenn andere wegsehen,
sich einmischen, wenn andere schweigen,
erinnern, wenn andere vergessen,
eingreifen, wenn andere sich wegrehen,
unbequem sein, wenn andere sich anpassen.**

“Normalerweise hätte schon jemand eingreifen müssen!”

Berichte über Diskriminierung, Rassismus, Ausgrenzung, etc. begegnen uns Tag täglich und sind nicht von heute auf morgen aus der Welt zu schaffen. Diese Gewalt hat viele Gesichter: in Geschäften, auf der Straße, auf dem Schulhof, am Arbeitsplatz, in der Bahn, im Bus, in Vereinen etc. und beginnt bereits im Kleinen, nämlich in der Familie, im Freundeskreis. An Orten, an denen Menschen als fremd oder anders empfunden werden, ausgegrenzt, verbal verletzt, bedroht oder tätlich angegriffen werden. Es lässt sich jedoch mit kleinen Schritten viel erreichen: wenn Menschen hinsehen, wenn Dritte helfend eingreifen und wenn Opfer nicht ohnmächtig bleiben.

Viele Faktoren beeinflussen die Entscheidung, ob jemand helfend eingreift. Um Menschen zu helfen einzugreifen anstatt weiterzugehen und wegzuschauen, bietet das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) Zivilcourage-Trainings an. Das Zivilcourage-Training soll helfen aus unbeteiligten ZuschauerInnen HelferInnen zu machen.

Was wir erreichen wollen:

- Sensibilität für zivilcouragiertes Handeln erhöhen
- das eigene Verhaltensrepertoire erweitern
- das Bewusstsein für Zivilcourage und gesellschaftliche Verantwortung im Gestern und im Heute stärken.



Inhalte und Zielsetzungen

Sensibilisierung, Bildung und Stärkung

Zivilcourage-Trainings tragen zur Sensibilisierung, Förderung und Stärkung sozialer Kompetenzen bei und helfen bei der Erarbeitung individueller Handlungsoptionen in schwierigen Situationen. Die Trainings sollen die Sensibilität für zivilcouragiertes Handeln erhöhen, das eigene Verhaltensrepertoire auf unterschiedlichen Ebenen erweitern sowie Zivilcourage und soziale Verantwortung vermitteln.

Soziale Verantwortung im Gestern und Heute

Auf der Basis der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Zivilcourage wird auch „Zivilcourage im Nationalsozialismus“ behandelt - eine Ausnahmesituation par excellence. Durch die Auseinandersetzung mit Menschen, die in der Zeit des Nationalsozialismus zivilen Mut zeigten, wird ein Bogen in die Gegenwart der Jugendlichen gespannt.

Eigene Grenzen und Handlungskompetenzen

In den Trainings erlernen die Jugendlichen, wie man mit Angriffen, Ohnmacht, Aggression und Angst umgehen kann. Es wird erarbeitet, was man in diskriminierenden Situationen tun kann bzw. wo die eigenen Grenzen liegen und Handlungskompetenzen erarbeitet.

Das Training soll neben allen bereits erwähnten Zielen und Ansprüchen zusätzlich einen geschützten Raum bieten, in dem sie die Möglichkeit haben sich frei zu bewegen, sich zu zeigen, neue Verhaltensweisen auszuprobieren und sich offen zu äußern.

Zivil.Courage.Online

Jugendliche werden heute nicht nur immer häufiger Opfer, sondern auch Zeuginnen von Rassismus, verbaler Gewalt- und Todesdrohungen, Ausgrenzung und Diskriminierung, etc. im Internet. Was hindert Jugendliche daran, sich im Internet für ihre Peers einzusetzen und wie könnten sie zu zivilcouragiertem Handeln motiviert werden?

Seit Beginn der Trainings entwickelt das MKÖ die Inhalte, Übungen und Methoden immer wieder weiter und passt diese an die Bedürfnisse der Jugendlichen an. Die Schwerpunktthemen „Mobbing“ und „Zivilcourage im Internet“ sind seit 2015 Teil des Angebots.

ZIVIL.COURAGE.WIRKT – Ausstellung und Broschüre

Bei den Angeboten „ZIVIL.COURAGE.WIRKT“ erzählen wir von mutigen Menschen, die zivilcouragiert gehandelt haben und ermöglichen einen anschaulichen Einstieg in die Thematik. Ein bekanntes Beispiel ist Rosa Parks - einer Frau, die sitzen blieb als andere aufstanden.

Zielgruppe

Die Trainings richten sich vor allem an Jugendliche und werden in ganz Österreich durchgeführt.

Die Zivilcourage-Trainings sind über das Mauthausen Komitee Österreich unter www.zivilcourage.at buchbar.

Dauer: 4 Stunden

Gruppengröße: max. 15 Personen

“Ich möchte mich sowohl bei Ihnen als auch bei den beiden Trainerinnen für diesen gelungenen Nachmittag bedanken. Die Schülerinnen waren begeistert. Besonders hervorgehoben wurde die fachliche Kompetenz in Verbindung mit der methodischen Vielfalt - den roten Faden bei Bedarf verlassen zu können.”

Feedback eines Lehrers